

Humboldt-Universität zu Berlin
Musikwissenschaftliches Seminar
Sitz: Am Kupfergraben 5
Postadresse: Unter den Linden 6
10099 Berlin

Fon: 030-2093-2917
Fax: 030-2093-2183
URL: <http://www2.hu-berlin.de/muwi>

Musikwissenschaftliches Seminar
Kommentiertes Verzeichnis
Wintersemester 2004/2005

Einführungsveranstaltungen:	18./19. Oktober 2004
Beginn der Lehrveranstaltungen:	20. Oktober 2004
Ende der Lehrveranstaltungen:	19. Februar 2005

Studienfach:
Musikwissenschaft (Magister Haupt- und Nebenfach, Promotion)

Inhalt

Semestereröffnung und Einführungsveranstaltungen.....	4
Studentischer Hausmusikabend	5
Information des Career Center	5
Sprechstunden und Kontakte	6
Bibliotheken.....	8
Information der Fachschaft.....	9
Vorbesprechungen / Hinweise.....	10
Veranstaltungsübersicht.....	11
Vorlesungen.....	16
Historische Musikwissenschaft	16
Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik.....	18
Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie.....	19
Populäre Musik	19
Proseminare	20
Historische Musikwissenschaft	20
Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik.....	23
Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie.....	24
Populäre Musik	25
Hauptseminare	27
Historische Musikwissenschaft	27
Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik.....	29
Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie.....	30
Populäre Musik	30
Colloquia, Forschungsseminare.....	31
Historische Musikwissenschaft	31
Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik.....	31
Übungen.....	32
Historische Musikwissenschaft	32
Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie.....	32
Tutorien.....	33
Musikalisch-künstlerische Lehrgebiete	34
Collegium Musicologicum: Gastvorträge	36
Anhang: Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik (HZK)	37

Semestereröffnung und Einführungsveranstaltungen 18. und 19. Oktober 2004

**Alle Einführungsveranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, im Raum 501 statt.
Wegen eventueller Änderungen und Ergänzungen bitte die Aushänge beachten!**

Montag, 18. Oktober

10–11 Uhr: Begrüßung und Eröffnung des Semesters durch den Geschäftsführenden Direktor, Prof. Dr. Peter Wicke

11–12 Uhr: Vorstellung des Lehrgebiets Populäre Musik (Prof. Dr. Peter Wicke)

12–13 Uhr: Vorstellung des Lehrgebiets Historische Musikwissenschaft
(Prof. Dr. Hermann Danuser)

14–15 Uhr: Einführung in Studienverlauf und Prüfungsanforderungen durch den Studienfachberater, Dr. Karsten Mackensen (wird am 19. Oktober wiederholt)

15–16 Uhr: Führung durch die Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Seminars
(Frau Annegret Marinowitz)

Eintragung in den Gruppenunterricht Tonsatz/Gehörbildung

Dienstag, 19. Oktober

10–11 Uhr Vorstellung des Lehrgebiets Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik
(Prof. Dr. Christian Kaden)

11–12 Uhr Vorstellung des Lehrgebiets Systematische Musikwissenschaft/
Musikethnologie (Prof. Dr. Reiner Kluge)

12–13 Uhr Vorstellung der akademischen Musikpflege an der Humboldt-Universität
(Prof. Constantin Alex, Universitätsmusikdirektor)

13–14 Uhr Einführung in Studienverlauf und Prüfungsanforderungen durch den Studienfachberater
(Wiederholung)

Hinweis für neu immatrikulierte Studierende im Grundstudium:

Bitte tragen Sie sich frühzeitig in die Sprachkurse am Sprachenzentrum der HU ein. Für Studierende im Hauptfach ist der Nachweis von Latein-Kenntnissen (Caesar-Lektüre) bis zur Meldung zur Zwischenprüfung erforderlich.

Die geforderten Sprachnachweise in den modernen Fremdsprachen werden in den Einführungsveranstaltungen am 18. und 19. Oktober durch den Studienfachberater erläutert.

Studentischer Hausmusikabend

Wir organisieren für das Ende jedes Semesters einen von Studenten gestalteten Hausmusikabend. Alle interessierten musizierenden Studenten und Lehrenden unseres Seminars haben dort die Möglichkeit aufzutreten. Dadurch soll die Bedeutung der praktischen Musikpflege für das Studium unterstrichen und privates Musizieren unterstützt werden. Das Programmheft für diesen Abend ermöglicht zugleich musikwissenschaftliches Arbeiten. Insofern hoffen wir, dass Solo- und Ensemblemusiker (wir vermitteln gern) aller Richtungen sowie Mitarbeiter für das Programmheft sich bei uns melden.

Ansprechpartner:

Irene Flegel (ireneflegel@yahoo.de)

Fachschaftsrat (fachschaft-muwi@rz.hu-berlin.de)

	Rückenwind Für den Berufseinstieg
Das Career Center der Humboldt-Universität zu Berlin veranstaltet auch im Wintersemester 2004/2005 wieder Seminare zum Erwerb von Schlüssel- und Zusatzqualifikationen zu diesen und weiteren Themen:	
<ul style="list-style-type: none">• Grundlagen betriebswirtschaftlicher Praxis• Staatsrecht und Verwaltungsaufbau• Journalistisches Arbeiten• Rhetorik• Projektmanagement• Lektorat in der Film- und Fernsehproduktion• Bewerbungstraining	
Genauere Informationen sind auf der Homepage des Career Centers zu entnehmen: www2.hu-berlin.de/kooperation/career_center/veranstaltungen.html	
Für die Teilnahme an den Veranstaltungen ist die vorherige Anmeldung etwa einen Monat vor Veranstaltungsbeginn über das Internet unbedingt erforderlich.	
Außerdem organisiert das Career Center Seminare für potenzielle Existenzgründer und Praktika im Rahmen von Theorie-Praxis-Programmen mit der Deutschen Telekom AG und T-Systems NOVA. Aktuelle Informationen dazu finden sich auf unserer Homepage www2.hu-berlin.de/kooperation/career_center/veranstaltungen.html	

Sprechstunden und Kontakte

Tobias Bleek, M. A., Raum 302

Mittwoch, 17–18 Uhr, 2093-2176, E-mail: tobiasbleek@gmx.de

Dr. Camilla Bork, camillabork@gmx.de

Prof. Dr. Hermann Danuser, Raum 301

Donnerstag, 9–10 Uhr oder nach Vereinbarung

E-Mail: hermann.danuser@rz.hu-berlin.de

Voranmeldung bei Frau Anne-Kathrin Blankschein im Sekretariat erwünscht

(Raum 101, Tel.: 2093-2917, E-Mail: anne-kathrin.blankschein@rz.hu-berlin.de).

Dr. Clemens Fanselau, Raum 314

Dienstag, 16-17 Uhr oder nach Vereinbarung, E-Mail: CleFa@gmx.de

Dr. Simone Hohmaier,

nach Vereinbarung; E-mail: Hohmaier@sim.spk-berlin.de

Dr. Ariane Jeßulat, Raum 113

Donnerstag, 13–13.30 Uhr, E-mail: ajessulat@aol.com

Prof. Dr. Christian Kaden, Raum 315,

Mittwoch, 16–17 Uhr (Anmeldung im Sekretariat bei Frau Katritzki,

Tel.: 2093-2720), E-mail: christian.kaden@rz.hu-berlin.de

Prof. Dr. Reiner Kluge, Raum 107

Mittwoch, 14–15 Uhr, Freitag 14 Uhr, oder nach Vereinb., Tel.: 2093-2066,

E-mail: Reiner.Kluge@rz.hu-berlin.de

Dr. Karsten Mackensen, **Studienfachberater Musikwissenschaft**, Raum 319

Donnerstag, 12–14 Uhr und nach Vereinbarung, Tel.: 2093-2059,

E-mail: karsten.mackensen@rz.hu-berlin.de

Dr. Andreas Meyer,

nach Vereinbarung, Tel.: 25481-151, E-mail: meyer@sim.spk-berlin.de

Dr. Burkhard Meischein, Raum 314

Donnerstag, 16–17 Uhr, Tel.: 3951608, E-mail: b.meischein@gmx.de

Dr. Michael Rauhut, Raum 311

Donnerstag, 10-11 Uhr, Tel.: 2093-2148,

E-mail: michael.rauhut@rz.hu-berlin.de

Prof. Dr. Gerd Rienäcker, Raum 106

Mittwoch, 14–16 Uhr und ab 18 Uhr, Tel.: 2093-2939, E-mail: GerdRienaecker@gmx.de

Ullrich Scheideler,

nach Vereinbarung; E-mail: scheideler@bbaw.de

Prof. Dr. Peter Wicke, **Geschäftsführender Direktor**, Raum 312

Donnerstag, 10–12 Uhr oder nach Vereinbarung, Tel.: 2093-5914, Fax: 2093-2069, E-mail:

PWicke@culture.hu-berlin.de

Sekretariat: *Anne-Kathrin Blankschein*, *Ilona Katritzki*, Raum 101

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9–12 und 13–15 Uhr,

Tel.: 2093-2917 und -2720, Fax: 2093-2183

E-Mail: anne-kathrin.blankschein@rz.hu-berlin.de und

ilona.katritzki@rz.hu-berlin.de

Phonothek: *Ingolf Haedicke*

Am Kupfergraben 5, Raum 220

Öffnungszeiten: Montag, 11–15 Uhr; Dienstag, Donnerstag und Freitag 10–12 und 15–18 Uhr; Mittwoch 10–15 Uhr, Tel.: 2093-2907 und 2093-2068 (Anrufbeantworter); E-Mail: ingolf.haedicke@rz.hu-berlin.de

Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Seminars: *Annegret Marinowitz*
Am Kupfergraben 5, Raum 201
Vorlesungszeit: Montag bis Donnerstag, 10–18, Freitag 10–16 Uhr,
Vorlesungsfreie Zeit: Montag bis Freitag, 10.00–12.30 Uhr, 13.30–16.00 Uhr,
Tel.: 2093-2788

Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars: Bitte Aushang beachten!

Zentrales Prüfungsamt: Frau *Renner*, Dorotheenstraße 26, 111
Tel.: 2093-4217, E-mail: anette.renner@rz.hu-berlin.de
Montag und Mittwoch, 13–16 Uhr und Dienstag und Donnerstag, 10–12 Uhr

Institut für Kultur- und Kunstwissenschaft, Studienbüro
Studentische Studienberatung: *Anna Bremm*
Aktuelle Sprechzeit unter: www2.hu-berlin.de/ifkk/
Dorothenstr. 28, Zimmer 405
Tel.: 2093-4317
Fax: 2093-4440
Email: studienbuero.kukuwi@culture.hu-berlin.de

Bibliotheken in Berlin mit einem großen Bestand an Musikalien und musikwissenschaftlicher Sekundärliteratur

Staatsbibliothek Berlin
Haus 1
Musiklesesaal und Musiksammlung
Unter den Linden 8
10117 Berlin
Tel.: 030/2661230

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9–21 Uhr
Sa 9–17 Uhr
Lesesaal: Mo–Fr 9–19 Uhr
Sa 9–13 Uhr

Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Haus Amerika-Gedenkbibliothek
Blücherplatz 1
10961 Berlin
Tel.: 030/902260

Öffnungszeiten:
Mo 15–19 Uhr
Di–Sa 11–19 Uhr

Bibliothek des
Musikwissenschaftlichen Seminars
Freie Universität Berlin
Grunewaldstr. 35
12165 Berlin
Tel.: 030/83856618

Öffnungszeiten:
Mo–Do 10–19 Uhr
Fr 10–15 Uhr
Vorlesungsfreie Zeit: Mo–Do 10–18
Uhr, Fr 10–15 Uhr

Bibliothek des Staatlichen Instituts
für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz
Tiergartenstr. 1
10785 Berlin
Tel.: 030/25418-155

Tel.: 030/25418-155
Öffnungszeiten:
Di–Do 10–17 Uhr
Fr 10–12 Uhr

Fachschaft des musikwissenschaftlichen Seminars

In erster Linie ist es die Aufgabe der Fachschaft, die Interessen der StudentInnen in den verschiedenen Gremien des Seminars, StudentInnenparlaments, RefRats etc. zu vertreten. Unser Ziel ist es jedoch auch, mit verschiedenen Projekten etwas Leben in unser Seminar zu bringen!

Am Ende jedes Semesters findet der Hausmusikabend statt, im Anschluss daran veranstalten wir die Semesterabschlussparty.

Damit wir die Interessen der StudentInnen auch tatsächlich vertreten und die Angebote am Seminar mitgestalten können, sind Eure kreativen Ideen, konstruktive Kritik und die Anwesenheit und Beteiligung an Fachschaftstreffen immer erwünscht.

Hinweise zu den Treffen findet Ihr auf der Startseite.

Wir sind allesamt umgänglich, aufgeschlossen, kreativ und nicht zuletzt musikbegeistert und freuen uns immer über weitere Gesellschaft!

Natürlich wollen wir auch in allen Fragen rund ums Studium Ansprechpartner für euch sein und bemühen uns in jedem Falle, euch weiterzuhelfen; insbesondere organisieren wir jeweils in der ersten Woche des neuen Semesters einen Erstsemesterbrunch und eine Campus-Führung.

Aber auch während des Semesters könnt ihr uns jederzeit per E-Mail unter fachschaft-muwi@rz.hu-berlin.de kontaktieren. Wir sind auch dabei, eine Mailing-Liste einzurichten, für die ihr euch auf unserer Homepage (große Link-Sammlung zum Thema Muwi, und viele aktuelle Mitteilungen – unbedingt besuchen!) registrieren lassen könnt. <http://www2.hu-berlin.de/musik>

Vorbesprechungen

Prof. Dr. Hermann Danuser: W. A. Mozarts opere buffe – Szene, Imagination, Reflexion (gemeinsam mit Prof. Dr. James Webster, Cornell University, USA)

(Hauptseminar als Blockseminar in Sauen, 15.-17. November 2004, mit vorbereitenden Sitzungen)

1. Vorbesprechung: Donnerstag, 8. Juli 2004, 12 Uhr (Aufenthaltsraum, 3. Etage, Am Kupfergraben 5)

2. Vorbesprechung: Freitag, 29. Oktober 2004, 12 Uhr (ebenda)

Blockseminar im Begegnungszentrum Sauen (bei Fürstenwalde): 15.-17. November 2004

Prof. Dr. Hermann Danuser: Edgard Varèse: ein Außenseiter der Moderne

(Hauptseminar, Donnerstag 10–12 Uhr)

Vorbesprechung: 5. Juli 2004, 13.00 Uhr, Raum 401

Prof. Dr. Annette Richards (Cornell University), Prof. Dr. David Yearsley (Cornell University):

Carl Philipp Emanuel Bach und die nordeuropäische Musikkultur seiner Zeit

Hauptseminar als Blockseminar, 3.-5. Dezember 2004

Vorbesprechung: Dienstag, 26. Oktober 2004, 12–14 Uhr, R. 103

Veranstaltungsübersicht – Montag

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Mo	08.00				08.00	Mo
Mo	10.00	Wicke (BS/PS) Plattenfirmen und Tonträger- markt in der Bundesrepublik Deutschland	Rienäcker (VL/UE) Einführung in die Paläographie, Teil I		10.00	Mo
Mo	12.00		Rienäcker (VL) Einführung in die Dramaturgie des Musiktheaters, Teil I		12.00	Mo
Mo	14.00	Hohmaier (BS/ PS) Kafka- vertonungen	Scheideler (UE) 15-16 Uhr Gehörbildung		14.00	Mo
Mo	16.00	Rauhut (BS/PS) American Roots Music. Wurzeln der Popmusik	Scheideler (UE) 16-17 Uhr Gehörbildung 17-18 Uhr Gehörbildung		16.00	Mo
Mo	18.00	Haedicke (UE) Akustik – Elektroakustik	Rauhut (BS/PS) Pioniere des Jazz. Von Jelly Roll Morton bis John Zorn	Alex (Ltg.): Humboldts Studentische Philharmonie (Hugo-Distler- Saal im Fritz- Reuter-Haus, 19.00-22.00)	18.00	Mo
Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Veranstaltungsübersicht – Dienstag

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Die	08.00				08.00	Die
Die	10.00				10.00	Die
Die	12.00				12.00	Die
Die	14.00	Fanselau (VS/HS) Ansätze zur musi- kalischen Pragmatik	Kaden (VS/HS) Modernisierungs- prozesse in der eu- ropäischen Musik- geschichte		14.00	Die
Die	16.00	Kaden (VS/FS) Forschungsseminar Musiksoziologie			16.00	Die
Die	18.00	Meyer (BS/PS) Musikästhetik und Kulturtheorie heute		Alex (Ltg.): Symphoni- sches Orches- ter der HU (Hugo-Distler- Saal im Fritz- Reuter-Haus, 19.00-21.30)	18.00	Die
Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Veranstaltungsübersicht – Mittwoch

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Mi	08.00	Scheideler (UE) 9-10 Gehörbildung			08.00	Mi
Mi	10.00	Scheideler (UE) 10-11 Gehörbildung 11-12 Gehörbildung	Kaden (VL) Grundlagen der Musiksoziologie		10.00	Mi
Mi	12.00		Kluge (VL) Musikinstrumente I		12.00	Mi
Mi	14.00	Kaden (BS/PS) Methoden der empirischen Sozialforschung in der Musikwissenschaft			14.00	Mi
Mi	16.00		Rienäcker (BS, VS / PHS) Wagner-Inszenierungen		16.00	Mi
Mi	18.00	Nawka Berufsbilder in der Musikwissenschaft (Projektstudium)	Bleek/Diesselhorst (BS, VS / S) Die Streichquartette Ludwig van Beethovens 19-21 Uhr	Vagts (Ltg.): Chor der HUB (Hugo-Distler-Saal im Fritz-Reuter-Haus, 18.00-20.45)	18.00	Mi
Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Veranstaltungsübersicht – Donnerstag

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Do	08.00				08.00	Do
Do	10.00	Mackensen (BS/PS) Medizin, Magie und Musik in der Frühen Neuzeit	Danuser (VS/HS) Edgard Varèse		10.00	Do
Do	12.00		Wicke (VL) Mythen, Riten und Visionen – Ästhetische Dimensionen der populären Musikformen		12.00	Do
Do	14.00	Meischein (BS/PS) Einführung in die Musikwissenschaft	Wicke (BS/PS) Heroes & Villains – Popmusik-Geschichte(n) zwischen Konstruktion und Dokumentation		14.00	Do
Do	16.00	Wicke (VS/HS) Stars und Starkult	Danuser (VL) Musikalische Avantgarde		16.00	Do
Do	18.00			Alex (Ltg.): Humboldts Philharmonischer Chor (Hugo-Distler-Saal im Fritz-Reuter-Haus, 19.00-21.30)	18.00	Do
Tag	Zeit		AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Veranstaltungsübersicht – Freitag

Tag	Zeit	AKU 401	AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag
Fr	08.00				08.00	Fr
Fr	10.00	Kluge (CO/UE) Melodische Ähnlichkeit	Bleek (BS/PS) Einführung in die Analyse neuer Musik		10.00	Fr
Fr	12.00				12.00	Fr
Fr	14.00	Danuser (CO) Musiktheorie und Musikwissenschaft 15-18 Uhr			14.00	Fr
Fr	16.00				16.00	Fr
Fr	18.00				18.00	Fr
Tag	Zeit		AKU 501	andere Räume	Zeit	Tag

Vorlesungen

Historische Musikwissenschaft

Musikalische Avantgarde: Idee, Geschichte, Gegenwart

Prof. Dr. Hermann Danuser

53432

Modul I.3

Begleitende Assistenz: Cornelius Lejeune

Donnerstag, 16–18 Uhr

Am Kupfergraben 5, R. 501

Beginn: 21.10.2004

Die „Avantgarde“, eine der bestimmenden Kunstströmungen des 20. Jahrhunderts, kann in einer eigentümlichen historischen Parallele zum Kommunismus gesehen werden, insofern sie mit Marinettis Futuristischem Manifest vor dem Ersten Weltkrieg eröffnet und mit dem Totenschein der Postmoderne seit den 1970er Jahren wieder begraben wurde. Sie ist eine interdisziplinäre und intermediale Kunst par excellence. In der Vorlesung werden die Hauptstationen der Avantgarde in Manifest, Theorie und Praxis innerhalb und außerhalb der Musik im engeren Sinne vorgestellt, und zwar so, daß die künstlerischen Eigentümlichkeiten dieser Richtungen, Vorzüge wie Nachteile der „Ismen“ Futurismus, DADA, Surrealismus, Serialismus etc. herausgestellt und anhand von Beispielen veranschaulicht werden. Unsere Perspektive vom Beginn des 21. Jahrhunderts soll dabei nicht zur Polemik gegen die Avantgarde genutzt werden, wie sie einstige Wortführer wie Ligeti, Kagel oder Penderecki formuliert haben, sondern um zu einem tieferen Verständnis der Phänomene zu verhelfen.

Einführung in die Paläographie, Teil I: Buchstabennotation, Neumen, Schwarze Notation

Prof. Dr. Gerd Rienäcker

53 461

Berufsbezogene Zusatzqualifikation

Montag, 10–12 Uhr

Am Kupfergraben 5, R. 501

Beginn: 25.10.2004

Was ist Notation, was teilt sie mit, wozu wird sie gebraucht? So zu fragen lenkt auf ganz unterschiedliche Notenschriften, auf nicht minder unterschiedliche Relationen zwischen Notation und Musizieren, auf unterschiedliche Obliegenheiten der Notenschriften: Geht es, noch im Felde memorial tradierter Musik, um bildhaft-gestische Zeichen, die dem Gedächtnis aufhelfen, überdies Anleitungen zum Gesangsvortrag geben wollen? Oder geht es, im Felde komponierter Musik, um relativ elementare Schriftzeichen, mit denen neuartige musikalische Gebilde gesetzt, zusammengefügt (componere=Zusammenfügen), konstruiert werden sollen, und wie müssen solche Zeichen beschaffen sein, um damit zu komponieren?

Des weiteren: Inwieweit sind Notenschriften Anleitungen zum Musizieren, was vermitteln sie dem Musizierenden, inwieweit sind sie an nicht musizierende Leser adressiert, was enthalten sie an Informationen, die nicht mehr das Musizieren betreffen?

Solche Fragen einleitend zu stellen gibt Schlüssel für verschiedenartige Notationen; sie werden vorgestellt, begründet – und dies im Zusammenhang mit jenen musikalischen Konfigurationen, für die sie einzustehen haben. Dass mehrere Epochen europäischer Musikgeschichte im Visier stehen, d.h. in ihren Grundgegebenheiten einsichtig gemacht werden, ist für die notationsgeschichtlichen Erörterungen unerlässlich.

Der erste Teil der Lehrveranstaltungen beschäftigt sich mit Grundfragen der Notation, mit Obliegenheiten und Konfigurationen der Buchstabennotationen (sowohl in der Griechischen Antike als auch im Mittelalter, mit Neumennotationen des Mittelalters, mit Veränderungen der Notenschrift im Gefolge komponierter Mehrstimmigkeit, mit Obliegenheiten und Konfigurationen der Modalnotation, schließlich der Mensuralnotation im Codex Bamberg, bei Franco von Köln, im Werk von Petrus de Cruce, in der französischen Ars nova und in der italienischen Notation des 14. Jahrhunderts.

Der zweite, im Sommersemester stattfindende Teil der Lehrveranstaltung ist der weißen Notation, der Notation für Tasteninstrumente und Laute, damit zusammenhängend der Entwicklung komponierter Musik im 15. – 17. Jahrhundert gewidmet. Abschließend werden Probleme neuerer Notationen bis zur Gegenwart erörtert.

Literatur zur Einführung:

Karl Schnürl, 2000 Jahre europäischer Musikschriften, Wien 2000
Willy Apel, Die Notation der polyphonen Musik, Leipzig 1962 ff.

Einführung in die Dramaturgie des Musiktheaters, Teil I: Dramaturgie der Gattung und Institution

Prof. Dr. Gerd Rienäcker
53438
Modul I.3

Montag, 12–14 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 25.10.2004

Was ist Musiktheater als Gattung und Institution? So zu fragen geht ohne Bestimmungen des Theaters, des Theatralen, Theatralischen nicht ab. Sie wiederum bedürfen des Nachdenkens über Kommunikationsmodalitäten diesseits, jenseits der Gegebenheiten, die im Begriff des Theatralen, des Theaters halbwegs zusammengehen: Zu erörtern sind Modalitäten symmetrischer und asymmetrischer Kommunikation, beider Spezifizierungen im Theater als theatron und thea. Zu erörtern sind Rollenverhalten der Akteure auf und vor der Bühne, der Adressaten (Wekwerth bezeichnet sie als „primäre Akteure“) inbegriffen.

Von hier aus können Besonderheiten der Kommunikation und Aktionen innerhalb des Musiktheaters festgehalten werden – Besonderheiten, die zum einen aus dem Musizieren und der Musik, zum anderen aus der Tätigkeit singender, musizierender und musikhörender Akteure resultieren: Es geht um den Sänger-Darsteller, um seine szenische und musizierende Aktion und um seine Beziehung zu anderen Akteuren; es geht gleichermaßen um den Musiker im Orchester oder instrumentalen Ensemble, um seine Beziehung zum Sänger, es geht um den Regisseur und um den Kapellmeister, um beider Aktion und Beziehung zueinander sowie zu den Akteure. Und es geht um die jeweiligen Spiel-Vorlagen, im Spezialfall um Werke, die der Theaterveranstaltung zugrunde liegen.

Erst danach können dramaturgische Grundbegriffe – u.a. Vorgang, Handlung, Fabel, Figur - eingeführt, diskutiert, auch problematisiert werden.

All die Bestandteile und Prozesse sind zu historisieren, Dramaturgie nicht anders denn historisch zu begreifen.

Einführende Literatur (Auswahl):

Renate Möhrmann (Hrsg.), Theaterwissenschaft heute. Eine Einführung, Berlin 1990
Christopher Palme, Einführung in die Theaterwissenschaft, 3. durchgesehene Auflage, Berlin 2003
Sybille Krämer, Sprache, Sprechakt, Kommunikation, Frankfurt/ M 2001
Christian Kaden, Musiksoziologie, Berlin 1984, Teil II: Kommunikationstheorie

Gerd Rienäcker, Zu einigen Aspekten der Struktur und Funktion des Singens im Musiktheater, in: Material zum Theater, Heft 102/, Reihe Musiktheater, Heft 23, 1978, S. 90 - 106

Gerd Rienäcker, Musica teatralis – Nachdenken über konstitutive Widersprüche, in: Zwischen Aufklärung und Kulturindustrie. Festschrift für Georg für Georg Knepler zum 85. Geburtstag, Bd II: Musik/ Theater, hrsg. v. H. W. Heister etc. Hamburg 2003, S. 207 – 216

Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik

Grundlagen der Musiksoziologie

Prof. Dr. Christian Kaden
53444
Modul II.1

Mittwoch, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 20.10.2004

Musiksoziologie ist ein vergleichsweise junges Arbeitsgebiet in der Musikforschung, das sich weder der Systematischen noch der Historischen Musikwissenschaft allein zuordnet, vielmehr eine projekt- und problembezogene Vernetzung verschiedener Theorien und Methoden leistet. Die Lehrveranstaltung versucht, den wissenschaftstheoretischen Ort von Musiksoziologie zu definieren; zugleich gibt sie einen Überblick über die Geschichte einschlägiger Denkansätze. Vor allem jedoch wendet sie sich zentralen musiksoziologischen Themen zu: der Untersuchung von Interaktions- und Kommunikationsprozessen, den Problemen musikalischer Professionalisierung, der Einbindung von Musik in urbane Lebensformen, ihrer Globalisierung in der Gegenwart. Keineswegs zuletzt entsteht damit die Frage, was für verschiedene Menschen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Kulturen überhaupt Musik sei – oder zumindest sein könne.

Literatur:

Kurt Blaukopf, Musik im Wandel der Gesellschaft, München 1982 (zum Vergleich auch die englische Version: Musical Life in a Changing Society, Portland 1992).

Christian Kaden, „Musiksoziologie“, in: MGG 2, Sachteil, Bd. 6, Kassel 1997, Sp. 1618-1670 (mit umfangreicher Bibliographie).

Peter J. Martin, Sounds and society, Manchester 1995.

Round Table “Sociology”, in: Musicology and Sister Disciplines. Proceedings of the 16th International Congress of the International Musicological Society London, 1997, hrsg. von D. Greer, Oxford 2000, S. 273-366.

Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie

Musikinstrumente I: Allgemeine Instrumentenkunde

Prof. Dr. Reiner Kluge
53450
Modul III.2

Mittwoch, 12–14 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 20.10.2004

Die Lehrveranstaltung führt ein in Fragestellungen, Methoden und Quellen der Instrumentenkunde. In einem Grundlagenkapitel werden Prinzipien der akustischen und elektrischen Klangerzeugung und des Tonhöhenmanagements herausgearbeitet: beide Aspekte liegen historischen und modernen Einteilungen der Musikinstrumente zu Grunde und sind für das Verständnis von Musikinstrumenten wesentlich.

Akustische Musikinstrumente, die auf den Schwingungen von Saiten, Membranen, Platten, Stäben, Luftsäulen und Höhlräumen beruhen, sowie elektroakustische und elektronische Instrumente werden an repräsentativen historischen und musikethnologischen Beispielen vorgestellt. Ein Überblick, ohne dass Vollständigkeit angestrebt werden könnte oder müsste.

Praktische Demonstrationen durch Studierende sind hoch willkommen.

Populäre Musik

Mythen, Riten und Visionen – Ästhetische Dimensionen der populären Musikformen

Prof. Dr. Peter Wicke
53452
Modul IV.1

Donnerstag, 12-14 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 21.10.2004

Im Kontext einer ausdifferenzierten Medienkultur verbinden sich die populären Musikformen mit einem ganzen Komplex von Mythen, von Riten und Visionen. Vom Mythos "Jugend" bis zu diversen Gesellschaftsutopien, von Unterwerfungsritualen und Heldenposen bis hin zu kulturellen Initiationsriten reicht das häufig archaisch anmutende Spektrum ästhetisch- ideologischer Dispositive, die die Klangformen tragen und realisieren. Die Veranstaltung zeichnet die wichtigsten, musikalisch und ästhetisch konstitutiv gewordenen Konfigurationen anhand der Entwicklung der populären Musik im 20. Jahrhundert nach.

Texte und Materialien: <http://www2.rz.hu-berlin.de/inside/fpm>

Proseminare (Basisstudium)

Historische Musikwissenschaft

Einführung in die Analyse neuer Musik

Tobias Bleek, M. A.
53436
Modul I.1

Freitag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 22.10.2004

Die Musik des 20. Jahrhunderts stellt uns nicht nur als Zuhörer, sondern auch als Musikwissenschaftler, die eine Komposition mit sprachlichen Mitteln durchdringen und beschreiben wollen, vor vielfältige und spannende Herausforderungen. Wie ist beispielsweise eine atonale Bagatelle Anton Weberns strukturiert und was unterscheidet sie von einer dodekaphonen Komposition desselben Komponisten wie den Klaviervariationen op. 27? Welche analytischen Methoden stehen uns zur Beschreibung dieser Stücke zur Verfügung und auf welche Weise helfen sie uns, die musikalische Struktur zu entschlüsseln und das Werk besser zu verstehen? Was bedeuten die Begriffe „atonal“ und „dodekaphon“ eigentlich genau?

Im Laufe des Semesters wollen wir diesen und vielen anderen Fragen nachgehen. Ziel des Proseminars ist es dabei, an ausgewählten Kompositionen die Analyse nicht-tonaler Musik zu üben, verschiedene Kompositionstechniken vorzustellen und zugleich über unterschiedliche Analysemethoden und adäquate Formen der sprachlichen Darstellung nachzudenken. Diskutiert werden sollen Werke von Arnold Schönberg, Anton Webern, Béla Bartók, György Ligeti und György Kurtág, die im Zeitraum zwischen 1906 und 1989 entstanden sind.

All denjenigen, die sich bisher noch kaum mit neuer Musik beschäftigt haben, ist dringend empfohlen, gleichzeitig den Kurs „Schönberg – Webern – Bartók – Kurtág – Ligeti“ von Dr. Ariane Jeßulat zu besuchen. Beide Veranstaltungen sind gemeinsam konzipiert worden und ergänzen sich gegenseitig.

Einführende Literatur:

Hermann Danuser, Die Musik des 20. Jahrhunderts, Laaber²1992 (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 7)

Die Streichquartette Ludwig van Beethovens im Spannungsfeld von musikalischer Analyse und Aufführungspraxis

Tobias Bleek, M. A. / Jan Diesselhorst
53437
Module I.1, I.4

Mittwoch, 19–21 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 20.10.2004

Kommentar siehe Hauptseminare (Vertiefungsstudium)

Kafka-Vertonungen

Dr. Simone Hohmaier
53442
Modul I.1

Montag, 14–16 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 25.10.2004

Kaum ein anderer deutschsprachiger Autor des 20. Jahrhunderts hat so viele Komponisten zu

Vertonungen seiner Texte angeregt wie Franz Kafka. Romane wie *Der Prozeß* und *Das Schloß* bildeten die Vorlage für Opern und Ballette, seinen Parabeln, Erzählungen, Briefen und Tagebucheintragen wurden Texte für Kantaten und Lieder entnommen, und nicht zuletzt beziehen sich auch rein instrumentale Kompositionen auf seine Schriften.

Das Seminar wird sich in exemplarischen Analysen mit diesen verschiedenen Formen der kompositorischen Auseinandersetzung mit Kafkas Werk beschäftigen, u. a. mit frühen Liedvertonungen der 40er Jahre (E. Krenek und Th. W. Adorno), zwischen 1950 und 1990 komponierten Opern (A. Reimann, H. W. Henze) und neueren, zum Teil in den Bereich der sogenannten U-Musik reichenden Formen der kompositorischen Rezeption (Nigel Kennedy). Methodologisch sollen dabei Librettoforschung und Rezeptionsästhetik ebenso berücksichtigt werden wie Ansätze der modernen Komparatistik.

Einführende Literatur:

Gabriele Sander, Artikel „Kafka, Franz“ in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, 2. Auflage, hrsg. von L. Finscher, Kassel 2003, Sp. 1347–1356.

Einführung in die Musikwissenschaft

Dr. Burkhard Meischein

53440

Donnerstag, 14–16 Uhr

Am Kupfergraben 5, R. 401

Beginn: 21.10.2004

Das Proseminar wendet sich vor allem an die Erstsemester, aber auch an andere Interessierte. Nach einem Überblick über die Geschichte des Faches Musikwissenschaft, seiner Inhalte und Gegenstände, sollen die Teilnehmer/innen mit den wichtigsten Arbeitsmitteln und -techniken vertraut gemacht werden. Dabei werden allgemeine und fachspezifische Arbeitstechniken geübt (Bibliographieren, Exzerpieren, Referieren, Schreiben). Darüber hinaus sollen auch die hochschulspezifischen Lehr- und Lernkonzepte besprochen werden.

Das Seminar versteht sich vorrangig als Übung.

Musikästhetik und Kulturtheorie heute

Dr. Andreas Meyer

53441

Modul I.2

Dienstag, 18–20 Uhr

Am Kupfergraben 5, R.401

Beginn: 26.10.2004

Musikästhetik heute ist nicht mehr selbstverständlich eine Ästhetik – mit Adorno gesprochen: eine Philosophie – der neuen Musik. Zwar ist diese Position – etwa in der 1997 gegründeten Zeitschrift *Musik und Ästhetik* – weiterhin stark vertreten. Daneben jedoch sind auch an das „klassische“ Repertoire und nicht zuletzt an die Popmusik aktuelle Fragen nach dem Besonderen der Musik bzw. der musikalischen Erfahrung herangetragen worden. Unter anderem haben Fragen der Opernästhetik, des Hörens und der Körperlichkeit von Musik Konjunktur, aber auch solche nach dem musikalischen „Kanon“, nach Gattungs- und Aufführungsästhetik („Performanz“).

Das Seminar ist ein Experiment. Wir wollen gemeinsam, abseits der ausgetretenen Pfade „anerkannter“ Texte und theoretischer Frontstellungen, eine Bestandsaufnahme mehr oder weniger neuartiger, vielleicht abseitiger und zum Widerspruch provozierender Ansätze versuchen. Dazu werden relativ kurze – aber nicht immer einfache! – Texte bzw. Textausschnitte zur gemeinsamen Lektüre und Diskussion ausgesucht. Gerne sollen die TeilnehmerInnen eigene Lektürevorschläge mitbringen. Vorausgesetzt werden intellektuelle Neugierde und Engagement, nicht jedoch speziellere philosophische Vorkenntnisse. Ein Reader mit Textausschnitten u.a. von Roland

Barthes, Slavoj Žižek, Mladen Dolar, Michel Poizat, Klaus Theweleit, Edward Said und Peter Sloterdijk steht von September an in der Bibliothek zur Verfügung.

Probleme und Möglichkeiten der Synästhesie

Wagner-Inszenierungen – Besonderheiten, Errungenschaften, Probleme

Prof. Dr. Gerd Rienäcker

53439

Modul I.4

Mittwoch, 16–18 Uhr

Am Kupfergraben 5, R.501

Beginn: 20.10.2004

Fragt man Wagnerianer nach Maßstäben für sinnvolle Inszenierungen der Opern und Dramen von Richard Wagner, so verweisen sie auf die Angaben des Komponisten, gegebenenfalls auf Eigenarten der Bayreuther Aufführungen vor allem zu Wagners Zeiten. Mehr oder weniger brüsk wird zurückgewiesen, ja, der Verfälschung des Eigentlichen geziehen, was seit Wieland Wagner sich zuträgt. Erst recht galt dies für die Bayreuther „Tannhäuser“-Inszenierung 1972 von Götz Friedrich und für den sogenannten Jubiläumsring 1976 von Patrice Chéreau und Pierre Boulez in Bayreuth, für Inszenierungen von Ruth Berghaus in Berlin und Frankfurt/ M, in den letzten Jahren vor allem für Inszenierungen von Peter Konwitschny in Stuttgart, Dresden, München, Hamburg. Zu fragen ist nach Gründen solcher Reibungen und nach den Gründen jener offenkundig provokativen Wagner-Lesarten, die sie hervorrufen - inwieweit sind es die Werke selbst, vor allem ihre musikalisch-dramaturgischen Vorgaben, die zu solcher Provokation aufrufen?

Darüber nachzudenken setzt mehrere Vorüberlegungen voraus: Zum einem das Nachdenken über Möglichkeiten und Schwierigkeiten jedweder Musiktheater-Inszenierung, zum anderen das Nachdenken über philosophische, politische, ästhetische, künstlerische Besonderheiten Wagnerscher Opern und Dramen, zum dritten über verschiedene Arten der Wagner-Rezeption, u.a. über Wagnerismus und Wagnerianertum, zum vierten über Institutionen, die mit Wagner-Inszenierungen befasst sind, namentlich mit dem Bayreuther Festspielhaus in Geschichte und Gegenwart.

Von hier aus können ausgewählte neuere Inszenierungen analysiert werden: Ausschnitte aus Inszenierungen von Harry Kupfer, Ruth Berghaus, Peter Konwitschny

Literatur (Auswahl):

Dieter Borchmeyer, *Das Theater Richard Wagners*, Stuttgart 1982

Peter Wapnewski, Ulrich Müller (Hrsg.), *Wagner-Handbuch*, Stuttgart 1986

Nora Eckert, *Wagner-Inszenierungen heute*.

Gerd Rienäcker, *Richard Wagner. Nachdenken über sein Gewebe*, Berlin 2000, Kapitel I: Bayreuth

- gescheiterte bürgerliche Illusion?

Carl Philipp Emanuel Bach und die nordeuropäische Musikkultur seiner Zeit

Prof. Dr. Annette Richards (Cornell University), Prof. Dr. David Yearsley (Cornell University)

Am Kupfergraben 5, R.103

Modul I.2 Vorbesprechung: 26.10.2004

Blockseminar, 3.-5.12.2004

Im Gegensatz zu der herausragenden Position, die Carl Philipp Emanuel Bach während seines Lebens genoss, steht dieser zweite Sohn J. S. Bachs seit seinem Tod fast völlig im Schatten seiner jüngeren Wiener Kollegen Haydn und Mozart. Durch Lektüre der zeitgenössischen und gegenwärtigen Literatur und durch eine gründliche Auseinandersetzung mit wichtigen Bereichen

von Bachs Schaffen unternimmt dieses Seminar eine genauere Bewertung und Beurteilung der Bedeutung des Komponisten in der Musikkultur seiner Zeit sowie seines historischen Vermächtnisses. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt auf der aktuellen anglo-amerikanischen musikwissenschaftlichen Literatur, insbesondere auf einem von Annette Richards herausgegebenen Buch, das nächstes Jahr bei der Cambridge University Press erscheinen wird. Im Rahmen des Seminars haben die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre englische Lese- und Ausdrucksfähigkeit zu üben, da ein Grossteil der Sekundärliteratur in englischer Sprache abgefasst ist und ev. ein Teil des Unterrichts ebenfalls auf Englisch stattfinden kann.

Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik

Methoden der empirischen Sozialforschung in der Musikwissenschaft

Prof. Dr. Christian Kaden
53447
Modul II.2

Mittwoch, 14–16 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 20.10.2004

Die Nutzung empirischer Verfahrensweisen in der Musikwissenschaft, so zeigt die Literaturlage, scheint sich auf musikpsychologisch-experimentelle Projekte sowie auf musiksoziologische Statusbeschreibungen des aktuellen Musiklebens einzugrenzen. Das Seminar wirbt dafür, diesen Horizont entschieden auszuweiten. Zum einen führt es in Grundkonzepte empirischer Sozialforschung ein (Hypothesenbildung, Forschungsplanung, Gütekriterien sozialwissenschaftlichen Arbeitens). Zum anderen stellt es die wesentlichsten Formen quantitativer Datenerhebung und –analyse vor (Beobachtung, Befragung, Dokumentenanalyse, Modelle der statistischen Aufbereitung; qualitative Methoden bleiben einer gesondert zu planenden Lehrveranstaltung vorbehalten). Zum dritten schließlich belegt sie an Fallstudien, dass diese Verfahrensweisen sehr wohl auch auf (musik-)geschichtliche Fragestellungen anzuwenden sind, Musiksoziologie und Musikhistoriographie hier also – noch wenig wahrgenommene – Berührungsfelder haben. Das Seminar rekrutiert sich wesentlich aus Übungen; sie dienen dem Erwerb „praktischer“ Fähigkeiten und Fertigkeiten. Es kann als Ergänzung zur Vorlesung aufgefasst, aber auch eigenständig besucht werden.

Literatur:

Peter Atteslander, Methoden der empirischen Sozialforschung (1969), Berlin ¹⁰2003
Jürgen Bortz, Statistik für Sozialwissenschaftler, Berlin ⁵1999
Andreas Diekmann, Empirische Sozialforschung, Reinbek 2000
Christian Kaden, Musiksoziologie, Berlin, Wilhelmshaven 1984
Karl Popper, Logik der Forschung (1935), Tübingen ¹⁰2002

Medizin, Magie und Musik in der Frühen Neuzeit

Dr. Karsten Mackensen
53449
Modul II.3

Donnerstag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 21.10.2004

Das 16. und 17. Jahrhundert ist nicht nur durch einen geradezu explosionsartigen Anstieg wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Wissens ausgezeichnet, sondern auch durch ein

neu erstarktes Interesse an kosmologischen Zusammenhängen, an Magie und okkultem Denken. Die Wissenssysteme der Frühen Neuzeit spiegeln deutlich die Bedeutung und den neuen Stellenwert bestimmter Disziplinen wieder. Gerade Musik ist mit der in ihr klingende Realität werdenden Formel von Harmonie als „discordia concors“ einerseits, mit ihrer dem Konzept sympathetischer Fernwirkungen korrespondierenden körperlichen Wirkung – den Affekten – andererseits ideale Verkörperung okkulten, aber auch medizinischen Denkens. Schon 1405 existierte in Bologna eine gemeinsame universitas von Medizin und freien Künsten (zu denen die Musik bzw. musica zählt). Das Seminar spürt diesen Zusammenhängen in ausgewählten musiktheoretischen, philosophischen bzw. okkulten und enzyklopädischen Texten nach. Einen abschließenden Höhepunkt bildet dabei die Musurgia universalis von Athanasius Kircher, die 1650 in Rom erschien.

Einführende Literatur:

Gary Tomlinson: Music in Renaissance Magic. Toward a Historiography of Others. Chicago und London: University of Chicago Press 1993
Umberto Eco: Die Insel des vorigen Tages. München: dtv 1997

Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie

Melodische Ähnlichkeit

Prof. Dr. Reiner Kluge
53451
Modul III.4

Freitag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 22.10.2004

Ähnlichkeitsbeziehungen liegen i.a. jeder Hervorbringung und jeder analytischen Bewertung musikalischer Abläufe, jeder Variantenbildung und Mustererkennung zu Grunde. Das Seminar soll sich mit melodischer Ähnlichkeit, also einem Teilaspekt musikalischer Struktur, befassen. Dabei werden verschiedene Ähnlichkeitsmodelle in Betracht gezogen werden.

Thematische Schwerpunkte sollen sein: 1. Formen strenger melodischer Ähnlichkeit am Paradigma der Kanons aus BACHs *Musicalischem Opfer*. 2. Varianten- und Typenbildung in Melodienbeständen am Beispiel von BARTÓKs Buch *Das ungarische Volkslied* und W. WIORAs *Europäischer Volksgesang*. Geht es im ersten Komplex um Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen Themen (Transposition, Spiegelungen, exakte und tonale Beantwortung), um Definition entsprechender Ähnlichkeitskriterien und um Verfahren der Mustersuche (auch in Form von Computerprogrammen), so stehen im zweiten Komplex Gruppierungsmethoden und Ähnlichkeitsmaße im Mittelpunkt. Die Nutzung von Standardsoftware (Excel, Access, SPSS) zur Analyse melodischer Strukturen und zur computergestützten Melodienklassifikation sollen besprochen und demonstriert werden.

Weitere Literatur:

R. KLUGE, *Faktorenanalytische Typenbestimmung an Volksliedmelodien*, Leipzig 1974
W. STEINBECK, *Struktur und Ähnlichkeit*, Kassel 1982
B. JESSER, *Interaktive Melodieanalyse*, Bern 1991
Systematische Musikwissenschaft Vol. iV/1-2 Bratislava 1996 (*Ähnlichkeit und Klangstruktur*)
Melodic Similarity – Concepts, Procedures, and Applications (=Computing in Musicology 11, 1998)

Populäre Musik

American Roots Music. Wurzeln der Popmusik

Dr. Michael Rauhut
53456
Modul IV.1

Montag, 16–18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 25.10.2004

Die globale Entwicklung der Popmusik speist sich seit dem frühen 20. Jahrhundert in entscheidendem Maße aus Impulsen des amerikanischen Kontinents, die ihrerseits auf Traditionen aus Europa und Afrika verweisen. Das Seminar setzt sich kritisch mit dem publizistischen Topos "American Roots Music" auseinander und untersucht die Ursprünge und musikkulturellen Spuren jener stilistischen Strömungen, die unter diesem Etikett rubriziert werden. Die Spannweite reicht vom afroamerikanischen Blues und regionalen Volksmusikpraktiken über Gospel, Ragtime, Country und Cajun Music bis zu Rhythm & Blues, Rock'n'Roll und Soul.

Materialien, Texte, Bibliografien und Anthologien:
<http://www2.hu-berlin.de/fpm>

The Long Road To Freedom. An Anthology Of Black Music, Buddha Records/BMG 2001 (Buch, 5 CDs, 1 DVD).

Anthology Of American Folk Music, Edited By Harry Smith In 1952. Smithsonian Folkways Recordings/Sony SFW, Neuausgabe 1997 (Booklet, 6 CDs).

American Roots Music, Rough Trade 2001 (Booklet, 4 CDs).

From Spirituals To Swing. 1938 & 1939 Carnegie Hall Concerts. Vanguard Records 1999 (Booklet, 3 CDs).

Einführende Literatur:

Nik Cohn, A Wop Bop A Loo Bop A Lop Bam Boom, München 1995.

Charlie Gillett, The Sound Of The City. Die Geschichte der Rockmusik, Frankfurt am Main 1978.

Tony Palmer, All You Need Is Love, St. Andrä-Wördern 1994.

Pioniere des Jazz. Von Jelly Roll Morton bis John Zorn

Dr. Michael Rauhut
53457
Modul IV.1

Montag, 18–20 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 25.10.2004

Der Jazz gehört zu den vitalsten und einflussreichsten Spielarten der populären Musik. Seine Entwicklung ist reich an stilistischen Metamorphosen und Brückenschlägen zu den unterschiedlichsten Bereichen von Kunst und Kultur. Ziel des Seminars ist eine Einführung in die Sozial- und Stilgeschichte des Jazz anhand der Biografien und des Schaffens bahnbrechender Musiker. Das Spektrum erstreckt sich von den Anfängen der kommerziellen Verwertung archaischer Spielweisen bis zu den Aufbrüchen der Avantgarde und der Rückkehr des Jazz auf die Dancefloors der Gegenwart.

Materialien, Texte und Bibliografien:
<http://www2.hu-berlin.de/fpm>
www.darmstadt.de/kultur/musik/jazz

Einführende Literatur:

Joachim-Ernst Berendt, Das Jazzbuch. Von New Orleans bis in die achtziger Jahre, überarbeitet und fortgeführt von Günther Huesmann, 7. Aufl., Frankfurt am Main 1996.

Ekkehard Jost, Sozialgeschichte des Jazz, erweiterte Neuausgabe, Frankfurt am Main 2003.

Valerie Wilmer, Coltrane und die Jungen Wilden. Die Entstehung des New Jazz, Höfen 2001.

Klaus Wolbert (Hg.), That's Jazz – Der Sound des 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 1997.

Heroes & Villains – Popmusik-Geschichte(n) zwischen Konstruktion und Dokumentation

Prof. Dr. Peter Wicke
53454
Modul IV.4

Donnerstag, 14–16 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 21.10.2004

Geschichtsschreibung bewegt sich immer zwischen den Polen von Dokumentation und Konstruktion. Das gilt auch für die zahlreichen inzwischen vorliegenden Publikationen zur Geschichte der Popmusik und ihrer Entwicklung. Von besonderem Interesse sind dabei die narrativen und diskursiven Grundmuster, die zwischen den Polen von Dokumentation und Konstruktion in den historischen Darstellungen vermitteln. Das Seminar ist eine Einführung in musikhistoriographische Grundfragen anhand einer Auswahl aus den publizierten Popmusikgeschichten.

Einführende Literatur:

Peter Wicke, Anmerkungen zu Verhältnis von Popmusik und Musikgeschichtsschreibung, in: N. Schüler (Hrsg.), Zu Problemen der 'Heroen'- und der 'Genie'-Musikgeschichtsschreibung, Hamburg 1998

Materialien und Texte zur Lehrveranstaltung: <http://www.rz.hu-berlin.de/fpm>

Plattenfirmen und Tonträgermarkt in der Bundesrepublik Deutschland

Prof. Dr. Peter Wicke
53453
Modul IV.2

Montag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 25.10.2004

Anhand von Firmenporträts und Repertoireprofilen soll der Tonträgermarkt in der Bundesrepublik auf grundlegende Entwicklungslinien und musikalisch-kulturelle Implikationen hinterfragt werden. Dabei steht das Verhältnis von Lokalen und Globalen ebenso zur Diskussion wie die Möglichkeiten und Chancen einer 'nationalen' Popmusik

Materialien und Texte: <http://www2.rz.hu-berlin.de/inside/fpm/>

Hauptseminare (Vertiefungsstudium)

Historische Musikwissenschaft

Edgard Varèse: Ein Außenseiter der Moderne

Prof. Dr. Hermann Danuser
53433
Modul I.3
Begleitende Assistenz: Cornelius Lejeune

Donnerstag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 21.10.2004

Edgard Varèse (1883-1965) stellt bis heute die Musikhistoriographie vor eine Reihe schwieriger Probleme: Welchem Kulturkreis gehört dieser Künstler an - Paris, Berlin oder New York? Welches waren seine Beziehungen zur klassischen Moderne und den historischen Avantgarden? In welchem Sinne war er exemplarisch ein Pionier der Moderne? In welchem Verhältnis steht die musikalische Produktion zum Austausch mit bildenden Künstlern und Literaten? Ohne Zweifel gehört Varèse zu den originellsten, charakteristischsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Mit *Amérique* schuf er im Gefolge von Strawinskys *Sacre du Printemps* eine frühe Zitatkomposition, mit *Intégrales*, *Octandre* oder auch *Ionisation* eine von aller Tradition losgelöste moderne Kunstmusik, mit *Déserts* und dem *Poème électronique* wurde er zu einem Vorkämpfer elektronischer Musik.

Seit Edgard Varèses Nachlaß im Jahre 2004 von New York in die Paul Sacher Stiftung Basel überführt worden ist, eröffnen sich für die Erforschung Neuer Musik neue, bedeutsame Perspektiven. Im Seminar wird es darum gehen, die wesentlichen biographischen und künstlerischen Stationen dieses Komponisten durch Werkanalyse und historisch-kulturelle Kontextualisierung präzise und fruchtbar zu erschließen.

W. A. Mozarts opere buffe – Szene, Imagination, Reflexion

Prof. Dr. Hermann Danuser / Prof. Dr. James Webster
53442
Module I.1, I.4
Begleitende Assistenz: Tobias Bleek, M. A.

Blockseminar

(Hauptseminar als Blockseminar in Sauen, 15.–17. November 2004, mit vorbereitenden Sitzungen)
Nach einem vor einigen Jahren mit Prof. Webster (Cornell-University) durchgeführten Seminar zu *Così fan tutte* wollen wir jetzt, da er als Humboldt-Forschungspreisträger wieder in Berlin weilt, den Gedankenaustausch wieder aufgreifen und weiter vertiefen. Im Dialog mit James Webster sollen auch diesmal aktuelle Probleme der Mozart-Opernforschung erörtert werden. Biographische, institutions- und gattungsgeschichtliche Fragestellungen greifen dabei zu einer je spezifischen Werkanalyse ineinander. Auch Aspekte der Librettogestaltung und der Relation zwischen Komposition und Aufführungspersonal werden berücksichtigt. In vorbereitenden Sitzungen am Ende des Sommersemester 2004 und am Beginn des Wintersemester 2004-05 sollen die inhaltlichen und organisatorischen Aspekte des Seminars mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besprochen werden.

Termine:

1. Vorbesprechung: Donnerstag, 8. Juli 2004, 12 Uhr (Aufenthaltsraum, 3. Etage, Am Kupfergraben 5)

2. Vorbesprechung: Freitag, 29. Oktober 2004, 12 Uhr (ebenda)
Blockseminar im Begegnungszentrum Sauen (bei Fürstenwalde): 15.-17. November 2004

Wagner-Inszenierungen – Besonderheiten, Errungenschaften, Probleme

Prof. Dr. Gerd Rienäcker
53439
Modul I.4

Mittwoch, 16–18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 20.10.2004

Kommentar siehe Proseminare

Die Streichquartette Ludwig van Beethovens im Spannungsfeld von musikalischer Analyse und Aufführungspraxis

Tobias Bleek, M. A. / Jan Diesselhorst (Philharmonia Quartett)

Mittwoch, 19–21 Uhr
und nach Vereinb., 3-stdg.
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 20.10.2004

53437
Module I.1, I.4

Wohl kaum ein Werkkorpus hat Interpreten und Musikwissenschaftler so fasziniert und ihnen zugleich so viele Rätsel aufgegeben wie die Streichquartette Ludwig van Beethovens. Beethovens Quartette sind Gegenstand einer reichhaltigen, mittlerweile mehr als 150jährigen Interpretations- und Rezeptionsgeschichte, zu der sich jede neue musikalische Interpretation, aber auch jeder neue musikwissenschaftliche Deutungsversuch ins Verhältnis setzen muß.

Im Rahmen des Seminars möchten wir uns mit ausgewählten Quartetten intensiv auseinandersetzen. Im Zentrum der Veranstaltung steht dabei der Versuch, aufführungspraktische, rezeptionsgeschichtliche und analytische Fragestellungen zu kontrastieren und in einen fruchtbaren Dialog zu bringen. Ein Produkt dieser Begegnung soll ein Gesprächskonzert sein, das von Stipendiaten der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker und Seminarteilnehmern gestaltet und bestritten wird. Im Laufe des Semesters möchten wir die Dramaturgie dieses Konzerts gemeinsam entwickeln.

Das Seminar wendet sich an interessierte Studierende im Haupt-, aber auch im Grundstudium, die bereits Vorkenntnisse und Übung im (analytischen) Umgang mit Notentexten haben.

Damit wir unser Seminarziel erreichen können, ist die regelmäßige und aktive Mitarbeit aller Seminarteilnehmer unabdingbar.

Im Laufe der Semesterferien wird ein Handapparat in der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Ansätze zur musikalischen Pragmatik

Dr. Clemens Fanselau
53443
Modul I.3

Dienstag, 14–16 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 26.10.2004

Pragmatische (handlungstheoretische) Ansätze beeinflussten die philosophische, sprach- und kulturwissenschaftliche Methodologie im 20. Jh. nachhaltig. Auch das Musikverstehen lässt sich pragmatisch, als Gelingen eines Kommunikationsakts, beschreiben: Produktion (Komposition, Aufführung) und Rezeption sind an verwandten Handlungsschemata orientiert; Musik als Kunst findet statt, wenn ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen im Umgang mit dem Werk eine bedeutungsvolle Erfahrung macht. Eine pragmatisch reflektierte Musikhistorik rekurriert auf Tradition als erlebbare Gegenwart von Vergangenen statt auf distanzierte Geschichte. Lektüre und

Diskussion gelten Grundlagentexten – Ch. S. Peirce, *Vorlesungen über Pragmatismus* (1903), J. Dewey, *Kunst als Erfahrung* (1934), L. Wittgenstein, *Vorlesungen über Ästhetik* (1938), Ch. W. Morris, *Ästhetik und Zeichentheorie* (1939), N. Goodman, *Sprachen der Kunst* (1968) – und musikwissenschaftlichen Schriften, in denen besonders der semiotische Pragmatismus (Peirce, Morris) für die musikhistorische Hermeneutik fruchtbar gemacht wurde.

Literatur:

Hubig, C., *Musikalische Hermeneutik und musikalische Pragmatik*, in: *Beiträge zur musikalischen Hermeneutik*, hrsg. von C. Dahlhaus, Regensburg 1975, S. 121–158
Alber, M. (Hrsg.), *Wittgenstein und die Musik*, Innsbruck 2000
Mosley, A. G., *Music, Modernity, and Pragmatism*, im Druck, Volltext: <http://www.smith.edu/philosophy/musicmodernity.doc>, Northampton/Mass. 2004

Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik

Modernisierungsprozesse in der europäischen Musikgeschichte

Prof. Dr. Christian Kaden
53446
Module II.1, II.3

Dienstag, 14–16 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 26.10.2004

Modernisierungsprozesse, die für europäische Kulturen (spätestens) seit dem 18. Jh. bestimmend werden, verbinden sich mit einer geschichtlich beispiellosen Vergesellschaftung: der Entstehung großer (und „größter“) sozialer Systeme, staatenübergreifender Verkehrs- und Kommunikationsformen, der massenhaften Produktion standardisierter Güter und deren Distribution auf zunehmend anonym werdenden Märkten. Zugleich geht mit ihnen eine äußerst intensive Arbeitsteilung einher, die gesamtgesellschaftliche Diskurse erschwert, wenn nicht vollends verhindert. Resultat, für das individuelle Erleben und Durchleben entsprechender Problemlagen, ist ein ganzer Kanon menschlicher Entfremdungen. Musik entzieht sich dieser Modernisierung keineswegs, sie hat Teil an ihr, ja überhöht sie vielfach mit ästhetischen Valenzen. Das Seminar entwickelt dazu theoretische Grundüberlegungen – und es diskutiert einzelne Modernisierungsleistungen an Fallstudien: von der Kommerzialisierung (oder auch Nicht-Kommerzialisierung) der Musik, über das Wechselspiel autoritärer und „demokratischer“ Kommunikationsstrukturen, die Entwicklung rationalistischer bzw. technizistischer Wert-Konzepte bis hin zur Transformation kultureller Identitäten im mainstream der musikalischen Globalisierung.

Literatur:

Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, Frankfurt a. M. 1969
Christian Kaden, *Das Unerhörte und das Unhörbare. Was Musik ist, was Musik sein kann*, Kassel, Stuttgart 2004
Reinhart Koselleck, *Kritik und Krise. Eine Studie zur Pathogenese der bürgerlichen Welt* (1973), Frankfurt a. M.⁸1997
Hans v. d. Loo, *Modernisierung. Projekt und Paradox*, München 1997
Lutz Neitzert, *Die Geburt der Moderne, der Bürger und die Tonkunst. Zur Physiognomie der veröffentlichten Musik*, Stuttgart 1990
Hans-Ulrich Wehler, *Modernisierungstheorie und Geschichte*, Göttingen 1975

Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie

Melodische Ähnlichkeit

Prof. Dr. Reiner Kluge
53451
Modul III.4

Freitag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 22.10.2004

Kommentar siehe Proseminare

Populäre Musik

Stars und Starkult

Prof. Dr. Peter Wicke
53455
Modul IV.3

Donnerstag, 16–18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 21.10.2004

Im Zentrum der Lehrveranstaltung steht die Analyse eines zentralen kulturellen Phänomens der populären Musik im Schnittpunkt zwischen musikalischen, ästhetischen und kommerziellen Faktoren. Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Veranstaltung sind hinreichende Grundkenntnisse der sozialen, kulturellen und ökonomischen Entwicklungszusammenhänge der populären Musik.

Materialien und Texte zur Lehrveranstaltung: <http://www2.rz.hu-berlin.de/inside/fpm>

Colloquia, Forschungsseminare

Historische Musikwissenschaft

Musiktheorie und Musikwissenschaft – aktuelle Perspektiven der Zusammenarbeit (Kolloquium für Doktoranden, Magistranden und Gäste)

Prof. Dr. Hermann Danuser
53435

Freitag, 15–18 Uhr, 14tgl.
Am Kupfergraben 5, R.401
Beginn: 29.10.2004

Begleitende Assistenz: cand. phil. Tobias Janz

Termine: 1) 29.10., 2) 12.11., 3) 26.11., 4) 17.12., 5) 7.1., 6) 21.1., 7) 4.2., 8) 17.2.

Anderthalb Jahre nach dem Blockseminar über die *Cambridge History of Western Music Theory* sollen als übergreifendes Thema des Kolloquiums – außer der Diskussion von Magisterarbeiten und Dissertationen – aktuelle Fragen des Verhältnisses zwischen Musikwissenschaft und Musiktheorie erörtert werden. Einige in Arbeit befindliche Dissertationen sind in diesem Feld angesiedelt, das durch eine junge Generation von Musiktheoretikern in Deutschland zu einem Mittelpunkt der Forschung geworden ist. Die Themen der einzelnen Sitzungen werden gemeinsam am Ende des Sommersemesters 2004 erörtert und beschlossen.

Musiksoziologie/Sozialgeschichte der Musik

Forschungsseminar Musiksoziologie

Prof. Dr. Christian Kaden
53444
Modul II.1

Dienstag, 16–18 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 26.10.2004

Das Seminar stellt Qualifikationsarbeiten vor und diskutiert aktuelle Entwicklungen des Fachs. Eingeladen sind alle StudentInnen, die ein musiksoziologisches Projekt bearbeiten – oder dies vorhaben.

Übungen

Historische Musikwissenschaft

Einführung in die Paläographie, Teil I: Buchstabennotation, Neumen, Schwarze Notation

Prof. Dr. Gerd Rienäcker
53 461

Berufsbezogene Zusatzqualifikation (Modul Paläographie)

Montag, 10–12 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501
Beginn: 25.10.2004

Kommentar: Siehe Vorlesungen / Historische Musikwissenschaft

Systematische Musikwissenschaft/Musikethnologie

Akustik – Elektroakustik

Ingolf Hädicke
53 465

Berufsbezogene Zusatzqualifikation

Montag, 18–20 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 25.10.2004

Im 19. Jahrhundert gelang es Wissenschaftlern und Technikern, Schallwellen graphisch, mechanisch, optisch und elektrisch sichtbar zu machen und zu speichern. Um diese Vorgänge zu verstehen, werden im ersten Semester allgemeine Grundlagen der Akustik vermittelt (Schwingungen, Wellen, Reflexionen, Resonanz, Physik des Ohres, Klangerzeugung, Stimmungen, Eigenschaften des Schallfeldes usw.). Darauf aufbauend wird die Geschichte der mechanischen und optischen Schallsichtbarmachung und Speicherung sowie Fernübertragung ausführlich an Originalgeräten bzw. deren Nachbauten erläutert und demonstriert. (Telefon, Zinnfolie, Wachswalze, Schellackplatte, LP, Bildplatte, Licht-Ton).

Ein weiterer Schwerpunkt des 1. Teils ist die elektroakustische Übertragungskette Mikrophon, Lautsprecher, Verstärker, Aufnahme- und Wiedergeberverfahren wie Stereophonie und Quadrophonie.

Am Ende des Semesters ist eine Exkursion in eine CD- oder Schallplattenfabrik geplant.

Fortgesetzt wird die Übung im Sommersemester 2005 mit magnetischen und digitalen Schallspeicherverfahren (u.a. Tonband, Kassette, CD, DVD, MD usw.) und einer Einführung in die Grundlagen der elektrischen und elektronischen Musikinstrumente- und Musik.

Tutorien

Berufsbilder in der Musikwissenschaft

Katja Nawka
53 466

Mittwoch, 18–20 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 401
Beginn: 20.10.2004

Das Projektstudium *Berufsbilder in der Musikwissenschaft* bietet den Studenten der Musikwissenschaft und anderen Interessenten die Möglichkeit, musikwissenschaftliche (geisteswissenschaftliche) Berufsbilder kennenzulernen, Einblicke in mögliche Berufe in nicht-universitären Institutionen (Theater, Oper, Zeitung, Rundfunk u. a.) zu erhalten, Möglichkeiten eines Berufseinstieges einzusehen und berufsbezogene Anforderungen, die in bestimmten Berufsfeldern verlangt werden (nötige Studienabschlüsse, „Lebensläufe“, Fertigkeiten, Kenntnisse), gemeinsam zu erörtern. Dazu werden Vertreter aus entsprechenden kulturellen Berufsfeldern ins das Seminar eingeladen und soll über Ausbildung, Studium, Berufsweg, Berufsbild u. a. diskutiert werden.

Darüber hinaus werden in praktischen Übungen erste Fertigkeiten für musikwissenschaftliche Berufe erlernt werden (z. B. Verfassen einer Konzertkritik, Erstellen eines Opern-Programmheftes), die im anschließenden Sommersemester 2005 vertieft werden sollen.

Einführende Literatur:

Ehrmann-Herfort, Sabine (Hrsg.), *Musikwissenschaft und Berufspraxis*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1996

Küster, Konrad, *Studium Musikwissenschaft*, Wilhelm Fink Verlag, München, 1996, S. 41–45

Musikalisch-künstlerische Lehrgebiete

Partiturspiel für Musikwissenschaftler

Rainer Schill
53462

nach Vereinbarung
Am Kupfergraben 5, R. 108

Berufsbezogene Zusatzqualifikation (Modul Partiturrkunde)

Gehörbildung

Ullrich Scheideler
53463

Montag, 15–18 Uhr, Mittwoch, 9–12 Uhr
Am Kupfergraben 5

Modul Gehörbildung

Montag (R. 501): 15–16 Fortgeschrittene und Prüfungsvorbereitung
16–17 Anfängerkurs

17–18 Fortgeschrittene und Prüfungsvorbereitung

Mittwoch (R. 401): 09–10 Anfängerkurs

10–11 Höranalyse

11–12 Fortgeschrittene und Prüfungsvorbereitung

Musiktheorie

Dr. Ariane Jeßulat
53464

nach Vereinbarung, wöchentlich 60 min
Am Kupfergraben 5, R. 113

Modul Musiktheorie

1) Musiktheoretische Übungen für Studenten im Grundstudium

Kontrapunkt des 15. und 16. Jahrhunderts, empfohlen für 1. Sem

Barocker Kontrapunkt (Fuge), empfohlen für 2. Sem

Analyse, empfohlen für 3. Sem

a) Harmonik und musikalische Syntax der Wiener Klassik

b) Romantische Harmonik

Kompositionstechniken des 20. Jahrhunderts, empfohlen für 4. Sem

2) Themengebundene Zusatzveranstaltungen

Schönberg – Webern – Bartok – Kurtág – Ligeti

Neben der curricularen Vorbereitung auf die abschließende Klausur in Musiktheorie versucht dieser Kurs, den Weg von der frühen Atonalität vor dem ersten Weltkrieg bis in die 90-er Jahre des letzten Jahrhunderts nachzuvollziehen. Der Schwerpunkt liegt auf dem stilistisch bedingten Wandel der Kompositionstechniken und deren Anwendung in eigenen Kompositionen. Die Kenntnis der Grundlagen und ihre Kombinationsmöglichkeiten werden durch das eigene Schaffen trainiert. Dabei ist die Rolle der tonalen Tradition von Interesse, die als Repertoire für klangliche Klischees in der frühen Atonalität eine Rolle spielt, aber auch zwölftönige und modale Kompositionsstile weiterhin beeinflusst. Der Kurs unterstützt durch kompositionstechnische Übungen das Analyse-Seminar

„Einführung in die Analyse Neuer Musik“ von Tobias Bleek. Ein paralleler Besuch beider Veranstaltungen ist Neueinsteigern dringend empfohlen. Beide Veranstaltungen wurden gemeinsam konzipiert und ergänzen sich gegenseitig.

Der Kursarbeit steht ein Computerarbeitsplatz mit Notenprogramm (Finale Allegro 2000) und einem Sequenzer-Programm (Logic audio silver) zur Verfügung. Komplexere Stücke oder für kammermusikalische Skizzen, die auf dem Klavier schwer abzubilden sind, können elektronisch realisiert werden.

Ort: Am Kupfergraben 5, Raum 113/114

Zeit: Donnerstag 12–13 Uhr

b) Richard Wagners Musikdramen – Analyse/Höranalyse/Satztechnische Übungen

Wagner-Analyse ist nicht nur die Grundlage Operntheorien seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, sondern auch Voraussetzung für das Verständnis eminent vieler Werke in der direkten Nachfolge. Mahler, Strauss, Schönberg, Ravel, Debussy und Schostakowitsch, um nur einige von den bekannteren Komponisten zu erwähnen, setzen sich in ihrem Komponieren mit Vorbildern in Wagners Musik auseinander, oftmals an exponierter Stelle. Der Kurs beinhaltet zum einen die Analyse kompositionsgeschichtlich äußerst bedeutender Stellen wie das Tristanvorspiel, die Einleitung zum dritten Akt "Tristan", "Isoldes Liebestod", die Überleitung zum zweiten Aufzug des "Rheingold" und ähnlich prominente Szenen aus dem "Ring des Nibelungen" sowie aus "Lohengrin", den "Meistersingern" und "Parsifal". Daneben werden Vergleiche zu satztechnischen Vorbildern bei vornehmlich Schubert und Beethoven gezogen und ebenso die Nachwirkungen in Kompositionen jüngerer Komponisten untersucht.

Ort: Am Kupfergraben 5, Raum 113/114

Zeit: Mittwoch 19–20 Uhr

c) Fugenkomposition

Als Erweiterung des "Pflichtbereichs Fugenkomposition" wendet sich diese Übung an Studenten (auch im Hauptstudium), die die satztechnischen Möglichkeiten der 3–4-stimmigen Fugenkomposition kennenlernen bzw. vertiefen wollen. Daneben besteht in dieser Veranstaltung die Möglichkeit, besondere Imitationstechniken wie Engführung, Umkehrung und Augmentation zu erlernen. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die Klavier- und Orgelfugen Johann Sebastian Bachs. Als begleitende Literatur werden zeitgenössische Lehrwerke des 18. Jahrhunderts wie Marpurg und Mattheson zur (auch kritischen) Lektüre herangezogen.

Ort: Am Kupfergraben 5, Raum 113/114

Zeit: Dienstag 18.30–19.30 Uhr

Collegium Musicologicum

Gastvorträge

Gastdozenten

Donnerstag, 18–20 Uhr
Am Kupfergraben 5, R. 501

Im Rahmen dieser Reihe finden jedes Semester an vier bis fünf Donnerstagen Gastvorträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland statt. Die Termine werden durch Aushang bekannt gegeben.

Die Gastvortragsreihe im Musikwissenschaftlichen Seminar bietet Einblicke in Forschungsbereiche, die am Seminar in der Lehre sonst nicht vertreten sind, sowie ein Diskussionsforum für Studenten, Dozenten und Gäste. Oft werden die Diskussionen in gemütlicher Runde an anderem Ort fortgesetzt, wozu alle Besucher des Vortrags herzlich eingeladen sind.

Übrigens richten sich die Gastvorträge an alle, nicht nur an Spezialisten, Doktoranden und Dozenten! Da dies außerdem der Ort ist, an dem der Dialog zwischen den verschiedenen Fachgebieten, über dessen Mangel manchmal geklagt wird, stattfindet, wäre zu wünschen, dass die Termine der Gastvorträge im Kalender eines jeden Studenten vermerkt werden!

Anhang: Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik (HZK)

Unter den Linden 6, 10099 Berlin, <http://www2.hu-berlin.de/kulturtechnik>

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Jochen Brüning, UL 6, 3033, Tel. 2093-2563
Sekretärin: Gisela Schmidbauer, UL 6, 3032, Tel. 2093-2563, Fax 2093-1961

Stellv. Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Friedrich Kittler, SO 22, 410, Tel. 2093-8252, Fax 2093-8266

Geschäftsleitung: Dr. Cornelia Weber, UL 6, 3030, Tel. 2093-2563, Fax 2093-1961

LEHRVERANSTALTUNGEN

Vorlesungen

89 001	Geschichte der Informatik (32 241)					
	VL	Di	15-17	wöch.	RUD 25, 3.408	W. Coy
	Übung zur Vorlesung					
		s. Aush.	s. Aush.	wöch.	s. Aush.	
89 002	Zeichen, Erkenntnis, Wissen, Maschine: Erkenntnistheorie bei Descartes und Leibniz (FU 16 004)					
	VL	Fr	10-12	wöch.	HAB 45, J 32/10 (FU)	S. Krämer

Übungen

89 003	Beschreiben, Analysieren, Interpretieren. Übung vor Originalen in Berliner Museen					
	UE	Mi	10-12	wöch.	UL 6, 3031	A. Fischel, R. Felfe
89 004	Zeugnisse der Wissenschaft. Spurensuche im Hauptgebäude der Humboldt-Universität					
	UE	Mi	14-16	wöch.	UL 6, 3031	C. Weber

Proseminare

89 005	Vom Buch zum Computer (53 268)					
	PS	Do	14-16	wöch.	SO 22a, 411	F. Kittler
89 006	„Wissen im Bild“. Lektüreseminar zu Wissensdarstellungen mit einem Schwerpunkt auf dem 17. Jahrhundert (Sekundärliteratur)					
	PS	Di	14-16	wöch.	UL 6, 3031	A. Mayer-Deutsch
89 007	Kulturtechniken der Todesbewältigung im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit					
	PS	Mi	16-18	wöch.	UL 6, 3031	J. Münkner
89 008	Das gezeichnete Museum. Die Kunstkammer Peters des Großen und ihre Ordnungsprinzipien					
	PS	Mi	12-14	wöch.	UL 6, 3031	W. Velminski
89 009	Die Geschichte der Tierillustration. 1500-1900					
	PS	s. Aush.	s. Aush.	wöch.	UL 6, 3031	J. Voss

Seminare

89 010	Einführung in die Computergraphik unter Linux (53 267)					
	SE	Do	18-20	wöch.	SO 22a, 410	F. Kittler
89 011	Graphische Kommunikationssysteme I: Bild-Schrift-Text-Illustration. Form, Funktion und Kontext erläutert an ausgesuchten Beispielen aus dem indigenen Amerika					
	SE	Fr	14-18	14tgl.	Ethnol. Museum	V. König
89 012	"Anklasis" – Medien und Mathematikgeschichte der Optik					
	SE	Di	10-12	wöch.	UL 6, 3031	A. Ofak
89 013	Die „Vier Elemente“. Ihre Ikonographie in der Kunst vom 15. bis zum 18. Jahrhundert					
	SE	Di	16-18	wöch.	UL 6, 3031	P. Schneider
89 014	Zauber des Wissens: Vom Lichtspiel der Laterna Magica zum modernen Wissenschaftstheater					
	SE	Do	10-12	wöch.	UL 6, 3031	C. Weber, I. Reichle

Hauptseminare

89 015	Wittgenstein über Farben und Aspekte					
	HS	Mi	18-20	wöch.	UL 6, 3031	W. Kogge
89 016	„Spur“ als philosophisches, geisteswissenschaftliches und wissenschaftstheoretisches Konzept (FU 16 057)					
	HS	Fr	12-14	wöch.	HAB 30, SER I (FU)	S. Krämer
89 017	Mathematische Existenz. Die Geburt der Fiktion aus dem Geist der Mathematik (53 284)					
	HS	Block	n.V.		SO 22a, 411	G. Wildgruber

